

ÖSTERREICHISCHES
BIOGRAPHISCHES LEXIKON
1815—1950

Herausgegeben von der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften

unter der Leitung von

LEO SANTIFALLER

bearbeitet von EVA OBERMAYER-MARNACH

II. Band (Glae-Hüb)

OÖLM LINZ



+XOM11101



1959

VERLAG HERMANN BÖHLAUS NACHF. / GRAZ-KÖLN

Wien und Ödenburg, kurze Zeit auch als Mittelschullehrer für Dt. in Preßburg. 1821 Pfarrer in Schläining (Burgenland), 1829 Pfarrer in Raab, 1846 Superintendent des Kirchendistriktes jenseits der Donau. Wegen seiner Haltung während der ung. Revolution (Hirtenbrief von 1848) zu 6 Jahren Haft in Preßburg und Kufstein verurteilt, aber schon nach zwei Jahren begnadigt, wurde ihm Ödenburg als Exil zugewiesen. 1853 zum Pfarrer in Nagyeresd gewählt, konnte er diese Stellung erst 1856 mit ah. Bewilligung anstreben. 1860 wurde er wieder in sein Amt als Superintendent berufen und 1861 in Raab eingeführt, trat bereits 1865 zurück und verbrachte den Ruhestand in Ödenburg.

W.: Gedruckte Predigten und Hirtenbriefe, Übersetzung des luth. Katechismus ins Ung., mehrere pädagog. und theolog. Aufsätze in der Z., „Egyházi és iskolai lap“ (Kirchen- und Schulblatt); Die Gewissensfreiheit der protestant. Christen, 1843 (ung. von Gf. K. Zay, dt. und slowak.).

L.: *Haubner Máté dundántúl superintendens emléke (Erinnerungen an M. H., Superintendent jenseits der Donau), 1881; Révai; Szinnyei 4; Wurzbach.*

Hauck Ferdinand, Botaniker. * Brunn, 29. 4. 1845; † Triest, 21. 12. 1889. Nach Stud. an der Techn. Hochschule Brunn war er kurze Zeit im Forstdienst, seit 1866 als Telegraphenbeamter in Triest. Er wandte sich hier dem Stud. der Meeresalgen zu, die er in durch vorbildliche Diagnosen ausgezeichneten Arbeiten beschrieb und zu deren besten Kennern er bald zählte. Außer seinen umfangreichen Abh. über die Algen der dalmatin. Küste veröffentlichte er auch einige Stud. über exot. Algen.

W.: Beiträge zur Kenntnis der adriat. Algen, in: Österr. Botan. Ztg., Jg. 27–29, 1877–79; Die Meeresalgen Deutschlands und Österr., in: L. Rabenhorst, Kryptogamenflora von Deutschland, Österr. und der Schweiz, Bd. 2, 2. Aufl., 1882; etc. Vgl. CSP 10, 12, 15.

L.: *Österr. Botan. Ztg., Jg. 37, 1887, S. 1–6 (mit Werksverzeichnis); Annals of Botany 3, 1889/90, S. 464; Botan. Centralbl. 41, 1890, S. 234–37; Hedwigia 29, 1890, S. 45–48; Leopoldina 26, 1890, S. 54; Notarisa 5, 1890, S. 941–53; Nuova Notarisa 1, 1890, S. 58–61; P. A. Saccardo, La Botanica in Italia, in: Memorie del Reale Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 25, n. 4, 1895, 26, n. 6, 1901; Botanik und Zoologie in Österr.; ADB 50.*

Haudek Martin, Röntgenologe. * Wien, 27. 11. 1880; † Wien, 9. 3. 1931. 1905 Dr.med. Vorbildung an der Klinik Nothnagel und am Patholog. Inst. von Weichselbaum, 1907 supplierender Leiter der internen Abt. am Wr. Allg. Krankenhaus. 1908 Eintritt in das Holzknicht-Inst.

Während des Ersten Weltkrieges leitete H. die Röntgeninst. mehrerer großer Spitäler, 1915 Priv. Doz. für med. Radiol., 1920 übernahm er die Leitung des Röntgeninst. im Wr. Wilhelminenspital, 1928 tit. ao. Prof. H. verfaßte über 50 wiss. Arbeiten, darunter als bedeutendste jene über den Nachweis der Ulcerationen des Magens. Weitere Arbeiten befassen sich mit Herzgrößenbeurteilung, mit chron. Knochenmarkseiterung. Auf therapeut. Gebiete behandeln die bedeutendsten Publikationen die Röntgentherapie der Basedowschen Krankheit. 1928 Vorsitzender der dt. Röntgenes.

W.: Zur röntgenolog. Diagnose der Ulcerationen in der Pars media des Magens, in: Münchner med. Ws., Jg. 57, 1910, S. 1587; Die Bedeutung der Magenradiol. für die Chirurgie, gem. mit P. Clairmont, 1911; Interne Röntgendiagnostik in der Massenpraxis, 1918; Röntgen-Untersuchung des Duodenums, in: Lehrbuch der Röntgenkunde von H. Rieder und J. Rosenthal, 1924.

L.: *Wr. Ztg. und N.Fr.Pr. vom 11. 3. 1931; Prof. Dr. M. H., in: Strahlentherapie, Bd. 41, 1931, S. 201; WMW 12, 1931, S. 422–23; Fischer 1, S. 587; Fehrl. Inauguration, 1931/32.*

* **Hauder Franz, Lepidopterologe.**

* Aschach a. d. Donau (O.Ö.), 12. 9. 1860; † Linz, 6. 10. 1923. Stud. 1874–79 an der Lehrerbildungsanstalt in Linz, war 1879–82 als Lehrer in Haibach bei Aschach, 1882/83 in Innerbreitenau bei Molln, 1883–1902 in Kirchdorf a. d. Krems und seit 1902 in Linz tätig. 1920 Dir.-Titel, 1922 i.R. H.s sammlerische und wiss. Tätigkeit galt den Schmetterlingen Oberösterr., insbesondere den Kleinschmetterlingen, von denen er viele Arten erstmals für dieses Gebiet nachwies. Raupenzucht gab ihm auch Gelegenheit zu biolog. und ökolog. Stud. H., 1904 Verwaltungsrat, 1920 wiss. Mitarbeiter des Mus. Francisco-Carolinum in Linz, in dessen Besitz auch seine Smlgn. übergingen, erwarb sich außerordentliche Verdienste um die Umgestaltung und Vergrößerung der entomolog. Smlgn. 1921 Ehrenmitgl. des oberösterr. Musealver.

W.: Beitrag zur Makrolepidopterenfauna in Österr. ob der Enns, in: Jahresber. des Ver. für Naturkunde in Oberösterr., 30, 1901, 33, 1904, 38, 1909; Beitrag zur Mikrolepidopterenfauna Oberösterr., in: Jahresber. des Mus. Francisco-Carolinum 70–72, 1912–14, 74, 1916; Zur Geschichte der Lepidopteren in Oberösterr., in: Jahresber. des oberösterr. Musealver. 80, 1924; etc.

L.: *Linz. Volksbl. vom 9. 10. 1923; Oberösterr. Nachrichten, 1956, n. 112; Verh. der zool.-bot. Ges. in Wien 73, 1923, S. 189; Z. des österr. Entomologen-Ver. 9, 1924, n. 1–3 (mit Werksverzeichnis); Jahresber. des oberösterr. Musealver. 80, 1924, S. 43, 233–39, 252–55 (mit Werksverzeichnis); Krackowizer; Kosch, Das kath. Deutschland.*

geschichte, 1929; Verbrechen am Genius, 1930; etc. Nachlaß: A.-Stifter-Ges. Wien und A.-Stifter-Inst., Linz.

L.: N. W. Tagbl. vom 1. 1. und 5. 1. 1909; Linzer Tagespost vom 1. 6. 1932; Linzer Volksbote, Jg. 48, 1932, n. 1, S. 21, n. 2, S. 46ff.; G. Wilhelm, A. R. H., 1932; ders., Der Stifterbiograph. A. R. H. in Begegnung mit Stifter, 1943; O. Jungmair, A. R. H. Sein Leben und Wirken, in: Oberöstr. Heimatbill., Jg. 6, 1952, S. 476ff., Jg. 9, 1955, S. 71; A. Martinez, Wr. Ateliers. Biograph. krlt. Skizzen, F. 3, 1892, S. 33-48; Eisenberg; Kosel; Thleme-Becker.

Hein Franz Frh. von, Politiker und Beamter. * Olmütz, 28. 6. 1808; † Brünn, 18. 2. 1890. Stud. in Olmütz Jus, war dann Advokat in Johannesberg in Schlesien, seit 1847 in Troppau. 1848/49 Vertreter der Stadt Troppau im konstituierenden österr. Reichstag und Berichterstatler für den Verfassungsausschuß, seit 1848 Vizebürgermeister von Troppau. 1860 in den verstärkten Reichsrat berufen. 1861 Landtagsabg., Landeshptm.-Stellvertreter von Schlesien und Bürgermeister von Troppau, Wahl in das Abgeordnetenhaus des österr. Reichsrates und zu dessen Präs. ernannt. 1862-65 Justizmin., 1863 Geh. Rat, 1865-81 Präs. des Oberlandesgerichtes in Wien, 1868 in den Staatsgerichtshof gewählt, 1869 lebenslängliches Mitgl. des Herrenhauses des österr. Reichsrates; seit 1878 Kanzler, 1871 Frh., Ehrenbürger von Wien (1862) und Troppau.

L.: Illustrierte Ztg. 1861, n. 934, S. 356; Jurist. Bil., Jg. 19, 1890, S. 93; Wurzbach; H. Heller, Mährens Männer, Tl. 1, 1885; S. Hahn, Reichsrats-almach 1885, S. 51f.; Otto II; Czedik.

Hein Sigmund, Lepidopterologe. * Freiwaldau (Jesenik, österr. Schlesien), 6. 2. 1868; † Wien, 16. 12. 1945. Nach Besuch der Kadettenschule in Liebenau Berufsoff., 1905 Hptm. Nach dem Ersten Weltkrieg als Obst. i.R., ließ er sich in Linz nieder, wo er Vorsitzender der entomolog. Arbeitsgemeinschaft war. Wechselnde Garnisonen — Sandschak Novipazar, Graz, Marburg a. d. Drau, Görz, Imst, Jungbunzlau, Cavalese, Olmütz — ermöglichten H., aus den verschiedensten Gebieten der österr.-ung. Monarchie eine reichhaltige Kollektion von Schmetterlingen zusammenzutragen. H. betrieb auch die Aufzucht von Schmetterlingen mit Erfolg. Sein besonders Interesse galt den Geometriden und hier wieder der Gattung Tephroclystia.

W.: Aufsätze in: Jahresberr. des Wr. Entomologen-Ver. 22, 1911 und in: Z. des österr. Entomologen-Ver. 5, 1920, 11, 1926, 13, 1928, 14, 1929, 18, 1933, 20, 1935 und 21, 1936.

L.: Z. der Wr. entomolog. Ges. 30, 1945, S. 59-61 (mit Werksverzeichnis); Jb. des Oberöstr. Musealver. 93, 1948, S. 104f. (mit Werksverzeichnis).

Hein Wilhelm, Orientalist und Sprachforscher. * Wien, 7. 1. 1861; † Wien, 19. 11. 1903. Besuchte schon während der letzten vier Gymnasialjahre als außerordentlicher Hörer Vorlesungen über orient. Sprachen; seit 1881 stud. er an der Univ. Wien Orientalistik, Geschichte, Geographie und Ethnographie, 1885 Dr. phil., 1886/87 Fortsetzung seiner orient. Studien in Straßburg. 1887 trat er als Volontär in die ethnograph. Abt. des Naturalien-Kabinetts in Wien ein; 1889 wiss. Hilfsarbeiter, 1894 Ass., 1901 Kustos-Adjunkt und Priv. Doz. für allg. Ethnographie an der Univ. Wien. Ging im Auftrage der Akad. d. Wiss. zum Zwecke sprachwiss. und ethnograph. Forschungen nach Südarabien, von wo er trotz verschiedener Hindernisse mit großer Ausbeute zurückkehrte. Auf ausgedehnten Reisen lernte er zahlreiche europ. Mus. kennen und besaß bald einen bedeutenden Ruf als Museumsethnograph. H. beschäftigte sich auch mit der Erforschung der heimatlichen Volkskunde und gründete zusammen mit M. Haberlandt (s. d.) das Mus. und den Ver. für österr. Volkskde.

W.: Die Verwendung der Menschengestalt in Flechtwerken, 1891; Die geograph. Verbreitung der Totenbretter, 1894; Zur Entwicklungsgeschichte des Ornamentes bei den Dayaks, 1895; Indones. Schwertgriffe, 1899; Vorläufiger Bericht über die Reise nach Aden und Gischin, in: Anzeiger der Akad. d. Wiss. in Wien, 1902, S. 107-17; Ein Beitrag zur Statistik Südarabiens, in: Mitt. der k.k. Geograph. Ges. in Wien 46, 1903, S. 219-64; Mehri- und Hadrami-Texte gesammelt im Jahre 1902 in Gischin, bearbeitet und hrsg. von D. H. Müller, in: Südarab. Expedition 9, 1909; Südarab. Itinerare, in: Mitt. der k.k. Geograph. Ges. in Wien 57, 1914, S. 32-58.

L.: Dt. Rundschau für Geographie und Statistik, Jg. 26, 1904, S. 182-84; Feierl. Inauguration 1904/05; Internationales Archiv für Ethnographie, Bd. 27, 1905, S. 78-80; Südarab. Expedition, Bd. 9, 1909, S. XXII-XXIV; Mitt. W. Dostal, Wien.

Heinbucher von Bikessy Joseph, Maler und Offizier. * Preßburg, 1767; † ?). Sohn eines k.k. Rates. H. schlug die Offizierslaufbahn ein und wurde 1786 als Fahnenkadett zum Oguliner-Grenz-IR. ausgemustert, 1795 Unterlt., 1820 Obstlt. War schon während der Militärzeit künstlerisch tätig und schuf z. B. kolorierte Zeichnungen vom Feldzug 1795. Sein Hauptwerk, die erste ung. Trachtenkunde, stellt mit ihren farbenfrohen, liebevoll ausgeführten Wiedergaben eine hervorragende volkskundliche Quelle dar.

W.: Pannoniens Bewohner in ihren volkstümlichen Trachten auf 78 Gemälden dargestellt nebst ethnograph. Erklärungen (von J. Csaplovics), 1820; zwei kolorierte Zeichnungen in der Wr. Fideikomißbibl., Miniaturen, Aquarelle, Pastelle.